

## Rezensionszeitschriften

### 18. Jahrhundert

- 07-1-046** ***Gelehrte Journale und Zeitungen der Aufklärung*** : zur Entstehung, Entwicklung und Erschließung deutschsprachiger Rezensionszeitschriften des 18. Jahrhunderts / Thomas Habel. - Bremen : Edition Lumière, 2007. - 534 S. : Ill. ; 23 cm. - (Presse und Geschichte ; 17). - S. 356 - 455 Bibliographie der Rezensionszeitschriften. - ISBN 978-3-934686-28-1 - ISBN 3-934686-28-1 : EUR 39.80  
**[9164]**

Thomas Habel, seit 2002 Leiter der Arbeitsstelle *Systematischer Index zu deutschsprachigen Rezensions-Zeitschriften des 18. Jahrhunderts* der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen, beschreibt in einer eindrucksvollen Publikation die Materialgrundlage seines Arbeitsgebiets, die gelehrten Journale und Zeitungen der Aufklärung in deutscher Sprache. Der Zusatz zum Hauptsachtitel des Bandes *Zur Entstehung, Entwicklung und Erschließung deutschsprachiger Rezensionszeitschriften des 18. Jahrhunderts* präzisiert: Es geht nicht nur um das Erscheinungsbild und die Funktionen von Rezensionszeitschriften, sondern auch um das Programm zu ihrer Erschließung, so wie sie in Göttingen seit 1988 erfolgt.<sup>1</sup> Insofern ersetzt der Band auch eine nur wenig ältere und kürzere Darstellung des Arbeitsprogramms.<sup>2</sup> Die gelehrten Journale und Zeitungen des 18. Jahrhunderts, von den Zeitgenossen auch Ephemeriden genannt, waren das universale Kommunikationsmittel der Gelehrtenrepublik, waren Vehikel und Motor des aufklärerischen Prozesses. Dank allgemeiner Zugänglichkeit und vergleichsweise hoher Aktualität halfen sie, durch die Verbreitung und Diskussion philosophischer, fachgelehrter und allgemeiner Bildung die bürgerliche Öffentlichkeit zu begründen, die als das Spezifikum der Aufklärung gilt. Die Rekapitulation, Verbreitung und Diskussion gelehrter Publikationen gehörte zum ausdrücklichen Programm dieser gelehrten Blätter, war sowohl integraler Bestandteil als auch ausreichender Inhalt für eine spezielle Unterart, eben die Rezensionsorgane. Über die Zahl der oft nur sehr kurzlebigen gelehrten Zeitschriften vermochten sich die Zeitgenossen kaum einen Überblick zu verschaffen, da geringe Auflage, räumlich oft eng begrenztes Verbreitungsgebiet, Subskriptionsvertrieb und die inhaltliche resp. fachliche Spezifität die

---

<sup>1</sup> Vgl. Vorstellung und Ergebnispräsentation im Internet:  
<http://idrz.18.adw-goettingen.gwdg.de>

<sup>2</sup> ***Deutschsprachige Rezensionszeitschriften der Aufklärung*** : zur Geschichte und Erschließung / Thomas Habel. // In: Historische Presse und ihre Leser : Studien zu Zeitungen und Zeitschriften, Intelligenzblättern und Kalendern in Nordwestdeutschland / hrsg. von Peter Albrecht und Holger Böning. - Bremen : Ed. Lumière, 2005. - 362 S. : Ill. - (Presse und Geschichte ;14). - ISBN 3-934686-23-0. - Hier S. 41 - 76.

Zugänglichkeit jeweils eingrenzten. Doch an den gelehrten Zentren der damaligen Zeit, den Universitäten und bildungsbeflissenen Residenzen gehörten sie zum Sammlungsgegenstand der Bibliotheken und Archive; so sind sie in großer Zahl vor allem in Göttingen, Wolfenbüttel, Leipzig, Halle, Berlin, München, Tübingen, Heidelberg, Kassel, Schwerin, Jena, Gotha und Weimar überliefert.<sup>3</sup>

In zwölf Kapiteln und vier umfangreichen Anhängen entfaltet der Autor sein Universum: Nach einleitenden Bemerkungen zur Terminologie nähert er sich über *die Rezension als literarisches Motiv* dem mit dem großen französischen Vorbild **Journal des sçavans** beginnenden Rezensionswesen, den ersten lateinischen und deutschsprachigen Rezensionszeitschriften in Deutschland und ersten weiteren Diversifizierungen, bevor er sich in einem Hauptkapitel mit dem Phänomen „Rezensionszeitschrift“ näher befaßt: Ihre bibliographische Situation damals und heute, ihre Titel, Periodizität, Aktualität, Erscheinungsdauer, ökonomische Situation, Auflage, Verbreitung, Leser, Verleger, Anonymität der Autoren und das Programm – Rezension möglichst aller deutscher Neuerscheinungen, wichtiger deutscher und ausländischer Neuerscheinungen, fachlich gebundener Neuerscheinungen, räumlich oder konfessionell gebundener Neuerscheinungen, anderer spezieller Neuerscheinungen und schließlich Rezension von Rezensionsorganen – dazu Bildausstattung und Zensurmaßnahmen sind die Rahmenthemen, bevor in einem weiteren großen Kapitel die Rezensionen selber betrachtet werden: Hier geht es um Verfahrensweisen, das Beachten allgemeiner Normen und Werte wie Objektivität, Wahrhaftigkeit, Kritik an der Sache statt an der Person, Kompetenz und Gründlichkeit, Freimütigkeit und Zurückhaltung, danach zu Repliken und schließlich zu Musterfällen (Schweigen, Mitteilungen, Erwiderungen, Neurezensionen und „Federkriege“). Ein Kapitel über *Schattenseiten des Rezensionswesens* wie Eigennutz, Dünkel, Eigenliebe, Eifersucht und handwerklicher Neid<sup>4</sup> bildet das Scharnier zu den Kapiteln über das „Verfügbarmachen des Nutzens“, die Erschließung der Rezensionen z.B. durch Register schon für die Zeitgenossen und zum Ende des 18. Jahrhunderts von Johann Georg Meusel und Johann Samuel Ersch begründet worden sind. Damit ist der Übergang geschaffen zur Vorstellung der modernen Erschließung durch den Göttinger „Rezensionsindex“ (**IdRZ 18**),<sup>5</sup> dessen formales Erfassungsschema, Inhaltsererschließung durch über 2000 Systemstellen und Schlagwörter sowie explizite Bewertung beispielhaft und in statistischen Ergebnissen präsentiert werden.

---

<sup>3</sup> Die genannten Orte sind die Standorte der Bibliotheken, denen der Autor in seinem Vorwort ausdrücklich für die Bereitstellung von Zeitschriften dankt. Die Liste einschlägiger Bibliotheksorte wäre leicht zu erweitern.

<sup>4</sup> Die Aufzählung folgt einem Zitat aus der Vorrede zum ersten Jahrgang der **Jenaischen gelehrten Zeitungen** 1749 (S. 298), noch eindrucksvoller – aber für die Wiedergabe hier zu umfangreich – ist ein Zitat von Adolph Freiherr Knigge *Über Schriftsteller und Schriftstellerei* 1793 (S. 296 - 297).

<sup>5</sup> **Systematischer Index zu deutschsprachigen Rezensionszeitschriften des 18. Jahrhunderts (IdRZ 18)**: <http://idr218.adw-goettingen.gwdg.de/>

Ein Drittel des Bandes nehmen die Anhänge ein: Zuerst die Dokumentation der durch den „Rezensionsindex“ erschlossenen oder im Band näher besprochenen Zeitschriften, d.i. 64 resp. 21 ausführliche Titelbeschreibungen samt bibliographischer Nachweise und ergänzender Literatur im Umfang von ein bis zwei Seiten je Zeitschrift. Zusätzlich werden in Anmerkungen weitere Erläuterungen zu Abweichungen und Variationen mitgeteilt. Ein kurzes Abbildungsverzeichnis gibt Gelegenheit, die insgesamt 31 ganzseitigen Abbildungen von Titelblättern, Porträts, Frontispizen und Textauszügen zu erwähnen. Danach folgen als Literaturverzeichnisse zuerst ca. 200 Zeitschriften und sonstige Periodika des 17. und 18. Jahrhunderts und ca. 150 „sonstige Werke“ der Zeit (ohne die als Beispiele für rezensierte Titel jeweils in den zugehörigen Anmerkungen exakt beschriebenen Titel) und schließlich ca. 150 Titel moderner Forschungsliteratur und Nachschlagewerke. In den Registern werden zuerst die Periodika, danach Personen und ihre Werke (mit internen Verweisen auf ihre Periodika), zitierte Rezensionen und schließlich, in zweistufiger Staffelung und mit internen Verweisen effektiv ca. 600 Sachbegriffe erschlossen (m.E. allerdings mit jeweils zu zahlreichen Fundstellen, als daß man ihnen nachgehen möchte).

Für die hohe wissenschaftliche Kompetenz und Präzision von Argumentation und Materialausbreitung mag als Beleg hier die wohl nicht ganz zufällige Anzahl von 1001 Anmerkungen mit Quellenangaben und weiterführenden Erläuterungen ausreichen. Zahlreiche und ausführliche Zitate erhöhen die Anschaulichkeit. Abgrenzung und Beschränkung auf das im vollen Werktitel beschriebene Programm sind deutlich und nachvollziehbar, verleiten aber doch zum Einwand: Konstitutives Element zumindest der frühen Aufklärung war ohne jeden Zweifel ihre Supra- oder Internationalität und entsprechend ihre Mehrsprachigkeit. Die übernationale Verbreitung von neuen Erkenntnissen und Einsichten ließ die Argumentation in anderen als der Nationalsprache selbstverständlich und programmatisch zu resp. verlangte sie geradezu. Demzufolge gehörten lateinisch- und französischsprachige Periodika - und Rezensionen - zum genuinen Repertoire aufklärerischer Argumentation. Insofern hätte man sich eine ausführlichere Abgrenzung und Materialbestimmung gegenüber den nicht-nationalsprachigen gelehrten Periodika gewünscht, als sie der Autor gelegentlich der Vorstellung des *Journal des sçavans*“ und der *Acta eruditorum* in den Kapiteln 3 und 4 vornimmt. So erscheint die Ausgrenzung anderer als deutschsprachiger Periodika nur forschungstechnisch bedingt und willkürlich.

Wilbert Ubbens

#### QUELLE

*Informationsmittel (IFB)* : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.bsz-bw.de/ifb>